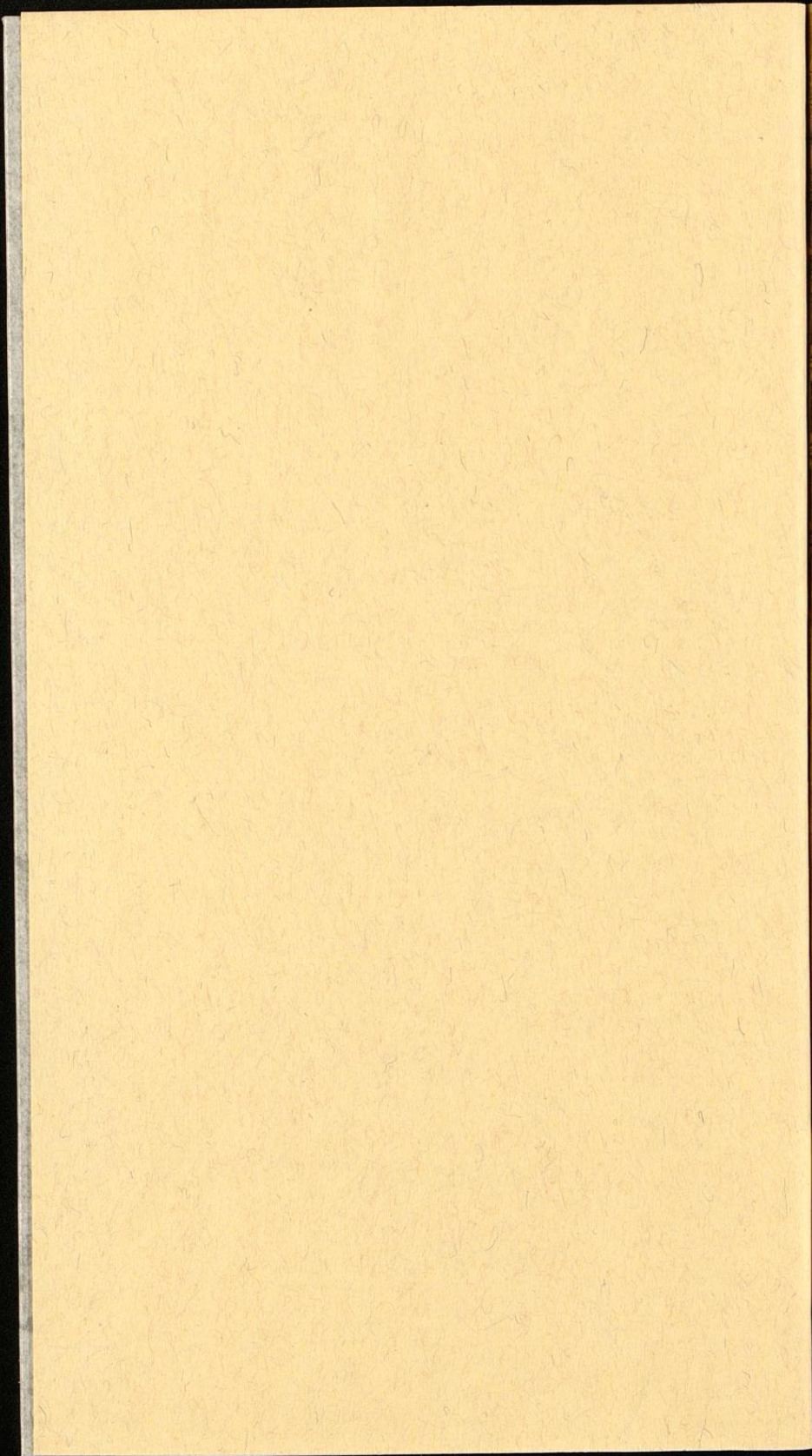


D.Sp.G.
404
(1857)

UB Düsseldorf

+4122 170 01



Bericht

des

beliebig

historischen Vereins für den Niederrhein,

insbesondere

die alte Erzdiözese Köln,

über das Jahr 1857. *)

Herausgegeben

von dem

wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins.

*) Irrthümlich steht auf dem vorigen Jahresbericht die Zahl 1857 statt 1856.

Köln, 1858.

Druck und Commissionsverlag der Langen'schen Buchdruckerei.
(Ersimple.)

87 / 3995

*D. Sp. 9. 110
407*

Beitrag

D. Sp. 9. 404

Handwritten text, possibly a title or description, partially obscured by bleed-through.

Handwritten text, possibly a name or date.

Die alte Erzdiözese Köln

(*) über das Jahr 1817

Verlagsgesellschaft

1817

Verlagsgesellschaft des Verlags

Handwritten text, possibly a date or location.

Köln 1817

Verlagsgesellschaft des Verlags

1817

Bericht

des

historischen Vereins für den Niederrhein,

insbesondere

die alte Erzdiözese Köln,

über das Jahr 1857. *)

Herausgegeben

von dem

wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins.

*) Irrthümlich steht auf dem vorigen Jahresbericht die Zahl 1857 statt 1856.



Köln, 1858.

Druck und Commissionsverlag der Langen'schen Buchdruckerei.
(Gesimpe).

Verzeichniß

historischer Bücher für den Unterricht

im Unterricht

die alte Geschichte des Rhein-

lands (1801)

Verlagsgesellschaft

von

historischen Büchern des Rhein-



1801

Verlagsgesellschaft des Königl. Rheinl. Unterrichtsministeriums

Verlag

Die erste Generalversammlung ward am 3. Juni unter dem Vorſitze des Präſidenten Herrn Pfarrers Mooren in Kantem abgehalten, einem Orte, den man mit Rückſicht auf ſeine geſchichtliche Bedeutung, auf ſeine wichtigen Sagen, auf die daſelbſt erhaltenen römischen und mittelalterlichen Denkmäler gewählt hatte. Es zeigte ſich auch, daß die Wahl eine angemessene geweſen, indem die zahlreich Verſammelten die Stadt gewiß nicht ohne bedeutende Anregung und Belehrung verließen. Die Verſammlung ſelbſt eröffnete der Vicepräſident Herr Landgerichtsrath von Hagens, welcher die Mitglieder herzlich begrüßte, die Geſchichte Kantens überſichtlich berührte, die innern und äußern Verhältniſſe des Vereins darlegte und des Todes mehrerer geſchätzten und lieben Vereinsglieder gedachte, namentlich dem ſo plötzlich entſchlafenen Regierungsrath a. D. Otto aus Düſſeldorf, „einem Manne, der zu allem Guten gut war,“ einige Worte wohlverdienter Anerkennung widmete. Nach Erledigung einiger geſchäftlichen Angelegenheiten des Vereins hielt Herr Gymnaſialoberlehrer Dederich aus Emmerich einen längern kritiſchen Vortrag über die Geſchichte der älteſten Grafen von Cleve; er wies durch Vergleichung der verſchiedenen Nachrichten und Ueberlieferungen nach, daß jene älteſten Berichte durchaus unhistoriſch ſind und nur als ein Gewebe von Mythe, Dichtung und Verwechſelungen gelten dürfen, welche Factoren hier bunt durch einander geſpielt haben. Von den verſchiedenen Gegenſtänden, die nunmehr zur Sprache kamen, heben wir hervor, daß Herr Bürgermeiſter Duben aus Hörſtgen die Verſammlung aufmunterte, die Aufgabe, die ſich der Verein ſtatutenmäßig geſtellt, fortwährend eifrig zu verfolgen, nämlich Urkunden nachzuſpüren, dieſelben dem Vereinsarchiv zu übergeben und falls ſie von größerer Wichtigkeit ſeien, in den

Vereinsheften abdrucken zu lassen. Herr Dr. Krebs machte auf eine andere Art von Urkunden aufmerksam, denen mit eben so vielem Eifer nachzuspüren sei, nämlich auf die im Volke lebenden Gebräuche, Sitten, Sagen und Lieder, in denen oft die älteste Geschichte gleichsam traumhaft nachklinge; es sei jetzt um so mehr Zeit, dieselben zu sammeln, da die Flut des neuen irreführenden Zeitgeistes Alles wegzuschwemmen drohe. Die Versammlung ernannte einstimmig die Herren Bibliothekar Dr. Böhmer in Frankfurt und Seminardirector Professor Kehrein in Montabaur zu Ehrenmitgliedern des Vereins. Darauf theilte Herr Dr. med. Berggrath aus Goch eine ausführliche, auf Quellenstudien basirte Abhandlung mit über die Geistesstörung des Herzogs Wilhelm IV. von Jülich-Cleve-Berg und seines Sohnes Johann Wilhelm, deren Entstehung und Verlauf psychologisch nachgewiesen wurde. In der längern Pause, die nunmehr eintrat, wurde die Aufmerksamkeit zunächst dem Dome zugewandt. Es war kein flüchtiges Ansehen: die Versammlung hatte den besten Führer, den Herrn Rector Cammann aus Xanten, der die Geschichte des Domes mittheilte, auf die verschiedenen Baustyle hinwies, überhaupt jedes Einzelne, namentlich die Gemälde und Sculpturen, ausführlich erörterte. Sodann ging es in das weltbekannte Houben'sche Cabinet, dessen überaus freundlicher und kundiger Interpret Herr Director Dr. Rein aus Crefeld war. Nach etwa anderthalb Stunden traten die Vereinsmitglieder im Versammlungssale nochmals zusammen, wo ein Aufsatz des Herrn Gymnasialoberlehrers Dr. Eckertz, der persönlich der Versammlung beizuwohnen verhindert war, durch Herrn Dr. Krebs vorgetragen wurde; der Aufsatz (nunmehr im Feuilleton der Kölnischen Zeitung No. 61 u. 62 Jahrgang 1858 abgedruckt) gewährte einen Blick in die mittelalterlichen, namentlich die kölnischen Verfassungskämpfe, und behandelte die Entwicklung und Blüte der Wollenweberzunft bis zum Aufstande im Jahre 1369, der ein furchtbares Blutbad und die Vernichtung fast sämmtlicher Wollenweber zur Folge hatte.

Die zweite Generalversammlung fand am 30. September in Düsseldorf unter dem Voritze des Präsidenten Herrn Pfarrers Mooren statt. Der Vicepräsident Herr Landgerichtsrath von Hagens berichtete kurz über das Gedeihen des Vereins, welcher schon 350 Mitglieder zähle und dem sich immer neue Freunde anschließen.

Auf ein Schreiben des Bürgermeisters zu St. Tönis, des Herrn Seulen, über eine beabsichtigte patriotische Säcularfeier der Schlacht bei Crefeld (23. Juni 1758) und Sammlung von Materialien zu einer Beschreibung jener Schlacht beschloß man, die Sache in die Hände des Vereins zu nehmen und eine Denkschrift darüber ausarbeiten zu lassen, welche in die Vereinszeitschrift eingerückt und auch einzeln zu debittiren sein würde. Die Ausarbeitung der Schrift übernahm der k. Oberst a. D. Herr von Schaumburg aus Düsseldorf, der bereits längere Zeit Studien über die Geschichte jener Periode angestellt. Hieran knüpfte sich eine Mittheilung des Herrn Landgerichtsrath von Hagens, welcher einen kurzen historischen Umriss der Geschichte der Beherrscher des bergischen Landes der letzten drei Jahrhunderte gab und dabei die mit vieler Mühe herbeigeschafften Unterschriften derselben aus Urkunden vorzeigte. Besonders in Anspruch nahmen aus älterer Zeit die Unterschriften der Herzoginnen Jacobe und Sibylla, aus neuester Zeit die sehr seltenen von Joachim Murat (eine feine italienische Hand) und von Napoleon als erstem Consul. Sodann trug Herr Dr. Krebs einen Aufsatz des Herrn Professor Dr. Zausen aus Frankfurt über eine in Xanten befindliche Handschrift vor, welche die Rechte und geschichtlichen Vorfälle jener Stadt schildert und aus welcher ein Bruchstück über die Leiden der Stadt im dreißigjährigen Kriege mitgetheilt wurde. Herr Director Dr. Rein machte Mittheilung über interessante Funde römischen und mittelalterlichen Ursprungs auf der linken Rheinseite, worauf eine Abhandlung des Herrn Präsidenten Mooren über die Bedeutung des Ortsnamens Vetera, welcher offenbar ein altdenisches Wort in sich enthalte, die Versammlung schloß.

Seit dem Abschluß des letzten Jahresberichts ist unser Verein noch in Verbindung getreten mit folgenden Vereinen:

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, in Wiesbaden,

Historischer Verein für das Württemberg'sche Franken, zu Mergentheim.

Durch den Tod hat der Verein verloren die Herren: Pfarrer Dürnagel in Stoitzheim, Notar Raffelsieper in Elberfeld, Geh. Justizrath Schmitz in Köln, Pfarrer und Schulpfleger Sticker in Raldenkirchen, Rector Dr. Hammerstein in Crefeld.

Nachträglich bringen wir den Nekrolog des am 28. Dez. 1856 verstorbenen Mitgliedes Fr. Boissonnet. Jean Fleury Boissonnet wurde am 28. Oktober 1802 zu St. Petersburg, — wo sein aus Lyon gebürtiger Vater Louis Boissonnet ein Expeditions- und Bankgeschäft führte, — geboren. In seinen Kinderjahren war er durch seine große Lebhaftigkeit und leichte Auffassung, bei einem sehr angenehmen Aeußern, der Liebling Aller, besonders seiner Großmutter. In den Jahren 1818—1822 besuchte er die Handelsschule zu Lübeck und kehrte dann nach Petersburg zurück, um im Geschäfte des Vaters thätig zu sein.

Im Sommer 1823 reiste er in einem Segelschiffe nach Boston. Nach kurzem Aufenthalte daselbst ging er als Gehülfe seines Supercargo nach Calcutta. Letztere Reise dauerte der vielen Windstillen wegen 150 Tage; der Proviant schmolz bedenklich und in den letzten 50 Tagen war empfindlicher Mangel, besonders an Wasser. B. blieb etwa drei Monate lang in Calcutta.

(In einem seiner Briefe aus jener Zeit beschreibt er einen Palankin, dessen er sich bedienen mußte, eine Art Schachtel, worin der Reisende liegt. Zwei lange Stangen, an den Enden dieser Schachtel befestigt, werden von vier Indianern auf die Schultern genommen. Vier andere Träger laufen hinterher, um die vier ersten abzulösen. Außerdem geht noch einer voran mit einem großen Stocke, um Platz zu machen, und noch einer hält einen großen Sonnenschirm über den Reisenden. Es sind also im Ganzen 10 Personen nöthig, um Eine Person von einem Orte zum andern zu bringen.)

Anfangs 1825 kam B. nach einer Seereise von 4 bis 5 Monaten nach Lübeck zurück, nahm aber noch im Sommer desselben Jahres eine Stelle in Baltimore an, und traf bereits am 13. Sept. in New-York ein. Das Schiff, das mit allem möglichen Comfort (sogar täglich frische Gemüse und täglich frisches Fleisch fehlten nicht) versehen war, wurde von einigen Stürmen heimgesucht und in der Nähe der kanarischen Inseln von einem Seeräuber (kleinem Schooner) verfolgt, gegen den der Capitain die Kanonen aufführen, scharf laden und einige Male schießen ließ, um zu zeigen, daß man gerüstet sei, ihn zu empfangen. Ein starker Wind, der sich in der Nacht erhob, entfernte die Gefahr.

Von New-York ging B. nach einem Aufenthalte von 12 Tagen über Philadelphia nach Baltimore, fand aber dort seine Stelle in

dem Import-Geschäft der Herren Brune und Kapff bereits besetzt und kehrte nach drei wöchentlichem vergeblichen Warten nach New-York zurück. Dort wohnte er am 19. Januar 1826 der feierlichen Eröffnung des Erie-Canals bei, die er sehr lebhaft beschreibt. Endlich erhielt er die Stelle in Baltimore, die er jedoch nicht lange bekleidet zu haben scheint, da er noch im Jahre 1826 nach Europa zurückkam. 1827 ging er nach Barmen und lebte abwechselnd dort und in Lippstadt. Nach seiner Verehelichung ließ er sich in Düsseldorf nieder, betrieb dort drei Jahre lang ein Expeditionsgeschäft und kam endlich am 20. November 1836 nach Königswinter, wo er am 28. Dezember 1856 starb.

Peter Joseph Raffelsieper war geboren zu Solingen an 11. November 1801, widmete sich auf den Universitäten Bonn und Landshut der Jurisprudenz, absolvirte hierauf seine praktischen Vorübungen zu Düsseldorf und als Referendar beim Oberlandesgericht zu Paderborn und ging dann wie sein Vater zum Notariat über, indem er vom Jahre 1828 bis zu seinem Tode am 11. August 1857 erst in Lempe, dann in Elberfeld als Notar fungirte. Schon früh den Wissenschaften ergeben, liebte er es auch nachher, seine Muße in stiller Abgeschlossenheit mit den verschiedenartigsten Studien, namentlich juristischen, theologischen und historischen auszufüllen; seine Biederkeit und Herzengüte sicherten ihm dabei die Theilnahme vieler gleichgesinnter Freunde, und seinem regen Sinn für Fleiß und Ordnung verdankte er eine ausgedehnte Sammlung von Büchern, Broschüren und handschriftlichen Notizen und Arbeiten; sein Nachlaß enthält unter Andern reiche Materialien für eine Geschichte des Notariats mit Rücksicht auf dessen Entwicklung im Herzogthum Berg, eine gelehrte Schrift, deren Vollendung der frühzeitige Tod des Verfassers leider gänzlich vereitelt hat.

Dem am 7. Februar in Folge eines Grippeanfalles verschiedenem Johannes Sticker, Pfarrer zu Kaldenkirchen und Schulpfleger des Kreises Kempen, widmete Rector Dr. Hammerstein in Crefeld nachstehenden Nachruf: J. Sticker war geboren am 27. Mai 1797 zu Crefeld, studirte zu M.-Gladbach und Köln, wurde am 6. Sept. 1820 in Münster zum Priester geweiht und darauf zu Kaldenkirchen dem bereits altersschwachen Prior und Pfarrer Pülgers als Kaplan zur Seite gegeben. Nach dem Ableben seines Vorgesetzten rückte er in dessen Stelle, am 9. Febr. 1825, und das begonnene eifrige

und glückliche Wirken setzte er nun als Pfarrer treu und beharrlich 33 Jahre hindurch fort. Wir haben in Sticker immer den stets regen und rüstigen Geist bewundert. Er war reich an Ideen und besaß zugleich praktische Gewandtheit, solche zu verwirklichen. Dabei war er menschenfreundlich in einem Maße, daß Erscheinung und Rede gleich Aller Herzen gewannen; doch nicht bloß in Worten war er es; wo es galt zu helfen, war er rasch zur Hand und der edelsten Aufopferung fähig. Wie Sticker selbst gebildet und ein warmer Freund von Kunst und Wissenschaften war, so suchte er auch Bildung, so weit sein Arm reichte, unter dem Volke zu verbreiten. Als die Hauptmomente in dem Begriffe Bildung erkannte er Religion und Tugend, und er war selbst ein lebendiges Beispiel, wie wissenschaftliches Streben, Kunstsinne und feiner Anstand mit einem kindlichen Glauben und strengster Sittlichkeit zu einem harmonischen und wahrhaft liebenswürdigen Ganzen verschmelzen können. Wenn er darum in den Volksschulen auf Kenntnisse und Fertigkeiten Werth legte, so betonte er doch vorzugsweise das erziehlische Element. Dasselbe that er in der von ihm vor etwa 15 Jahren ins Leben gerufenen und fortwährend des besten Gedeihens sich erfreuenden höheren Privatschule. Lectere lag ihm ungemein am Herzen. Was that er nicht für seine Zöglinge, so lange sie der Schule angehörten, und dann weiterhin, wenn sie, in der Ferne den Studien obliegend, seines Rathes und Beistandes bedurften! Gott hat sein schönes Streben herrlich belohnt. Sticker sah aus seiner Gemeinde durch Vermittlung der höheren Schule bereits mehrere wackere junge Männer zur Priesterwürde gelangen, und es wurde ihm die unbeschreibliche Freude, sie bei der Primizfeier der Gemeinde als neue Arbeiter im Weinberge des Herrn vorstellen zu können. Von den Lehrern seines Pflegekreises wünschte er, daß sie sich mit kindlicher Anhänglichkeit an ihn und ihre Pfarrer angeschlossen, und er selbst war ihnen ein väterlicher Rathgeber und Freund. Wer erkennt nicht hierin das natürliche Verhältniß zwischen Kirche und Schule? Gewiß haben ihn die Lehrer des Kreises ungern aus ihrer Mitte scheiden sehen, und er wird bei diesen, wie bei Verwandten, Freunden und Pfarrkindern noch lange in gesegnetem Andenken bleiben.

Als Rector Dr. Christoph Hammerstein dem verewigten Pfarrer Sticker von Kaldenkirchen einen Nachruf widmete, konnte er nicht ahnen, daß wenige Tage später ihm selbst auch ein solcher werden

müsse. Am 19. Februar 1858 nämlich verschied er nach kurzem Krankenzug in Folge eines rheumatischen Gehirnleidens. Der Verstorbene war im Dezember 1818 zu Linz a. Rh. geboren und empfing dort und in Köln die erste wissenschaftliche Ausbildung. 1840 bezog er die Universität Bonn, wo er sich der Philologie widmete und 1846 durch seine „Quaestiones Horatianae criticae“ sich die Doctorwürde erwarb. Kurz nachher übernahm er die Leitung der durch den sel. Sticker ins Leben gerufenen Privatschule in Kaldenkirchen, die unter ihm aufs erfreulichste emporblühte; er stand derselben vor bis zum Herbst 1852, wo er einem Rufe als Lehrer an die damals eben begründete Rectoratschule in Crefeld folgte. Ostern 1856 erhielt er als Rector die Leitung dieser Schule.

Hammerstein war ein Mann von bedeutender Begabung; namentlich zeichnete er sich durch praktisches Sprachtalent aus. Wer ihn auf der Bonner Universität gekannt, der wird sich erinnern, mit welcher Gewandtheit und Eleganz er das Lateinische sprach. Darin gab es Keinen, der ihm gleich kam. Wer erinnert sich nicht, welches Leben er in manchen Promotionsakten brachte, wenn er sich aus der Corona erhob und mit der Waffe logischer Schärfe und leicht fließender, staunenerregender Beredsamkeit seinen Gegner so lange in die Enge trieb, bis dieser die Waffen streckte. So war er eine Zeit lang der Schrecken der Doctoranden. Sein wissenschaftliches Streben war ein durchaus umfassendes. Nicht die Sprachen allein waren es, die er betrieb, sondern auch Mathematik, Geschichte, Geographie waren Gegenstände seines eifrigen Studiums. Auch hatte er eine bedeutende musikalische Bildung. Wenn in Bonn die Ansichten über musikalische Leistungen auseinandergingen, so ergriff auch er lebhaft Partei: er vertrat seine Ansicht mit Eifer und begründete sie in gut geschriebenen Artikeln, die in Bonner Blätter oder in die Kölnische Zeitung aufgenommen wurden. Wie seine geistigen Vorzüge, war auch das Gemüth Hammersteins schätzenswerth. Er war durch und durch bescheiden, anspruchlos, grad und recht, wahr, uneigennützig, aufopfernd und treu seinen Freunden, religiös und in allen Verhältnissen gewissenhaft. Seine Eltern — ein Zug, den man nicht hoch genug anschlagen kann — liebte und verehrte er in der zartesten und kindlichsten Weise. Dabei war er stets heiter; ein Witzwort, eine gute Anekdote wußte er zu schätzen, er liebte es mitunter, ein Stündchen humoristisch zu verplaudern.

Zum Lehren war er wie geboren; er schwärmte für sein Fach. Was er als Lehrer und Erzieher wirkte, das vermag nur der richtig zu beurtheilen und zu würdigen, der Zeuge sein durfte von seiner folgerichtigen Systematik und der beharrlichen Consequenz, die als richtig erfaßte und erkannte Lehr- und Erziehungsmethode durchzuführen und zur praktischen Geltung zu bringen. In diesem Bestreben verfuhr er aber nicht einseitig und hartnäckig, sondern williges Gehör ließ er den Ansichten seiner Collegen und Freunde, wo sie überzeugten. Den Schülern belehrender, liebevoller Vater zu sein, war sein Wunsch und sein Streben. Ernst zeigte er, wo es galt, die Stellung als Lehrer und Leiter der Jugend zu wahren, Milde, wo jugendliche Unerfahrenheit und Unbesonnenheit zurecht zu weisen war. Kurz, praktisch bewährte sich Hammerstein so, daß man überall den logischen Denker, den mit dem Leben vertrauten, energischen Mann gewahrte. Worauf gründete sich aber dieses feste Handeln, diese Liebe gewinnende Humanität? Auf seinen kindlichen Glauben, auf sein reines, schuldloses und so reiches Gemüth! Auch in den trübsten Tagen verließ ihn dieser echt christliche Geist nicht; dieser Geist ermunterte und stärkte ihn zum festen Ausharren und ließ ihn nimmer verzagen.

Um die zahlreichen Gesuche später beigetretener Mitglieder um Zusendung der früheren Hefte der Annalen und Jahresberichte zu erledigen, macht der Vorstand hiermit bekannt, daß sämtliche Exemplare vergriffen sind. Die Statuten, in deren Besiß die später hinzugeetretenen Mitglieder nicht sind, fügen wir dem vorliegenden Jahresberichte bei.

S t a t u t e n

des historischen Vereins für den Niederrhein,
insbesondere die alte Erzdiözese Köln.

I. Grundbestimmungen.

§. 1. Der historische Verein für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln, bezweckt die allseitige Erforschung der Geschichte dieses Landstriches und Veröffentlichung der Ergebnisse.

§. 2. Zur Mittheilung und Besprechung des Erforschten finden jährlich wenigstens zwei Generalversammlungen Statt.

§. 3. Jeder Geschichtsfreund kann Mitglied des Vereins werden.

§. 4. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Thaler.

§. 5. Der Verein hat einen Präsidenten, dessen Stellvertreter, einen Secretär, dessen Stellvertreter, der zugleich Archivar ist, und einen Schatzmeister.

§. 6. Für das Wissenschaftliche besteht ein Ausschuß von fünf Mitgliedern.

§. 7. Die Wahlen gelten auf drei Jahre.

§. 8. Jedes Mitglied ist stimmberechtigt, und die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt.

§. 9. Wann und wo die nächste Versammlung sein soll, wird jedesmal in der stattfindenden bestimmt.

II. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes.

§. 10. Die Veröffentlichung der auf dem Gebiete des Vereins gewonnenen Materialien und wissenschaftlichen Resultate erfolgt durch eine Zeitschrift, welche in zwanglosen Heften erscheint und den Titel führt: „Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln“.

§. 11. Die Herausgabe dieser Zeitschrift wird durch den wissenschaftlichen Ausschuß (§. 6) besorgt. Derselbe vermittelt auch die Beziehungen zum Verleger, den Kostenpunkt und die Verwerthung zum Besten des Vereins.

§. 12. Neben Aufsätzen und Urkunden muß die Zeitschrift enthalten: einen Jahresbericht, summarische Rechnung, Verzeichniß der Mitglieder resp. der neu hinzugekommenen und ausgeschiedenen, Verzeichniß des Vereinsseigenthums, der Geschenke, sowie der Schenkgeber.

§. 13. Der wissenschaftliche Ausschuß hat zu bestimmen, welche Aufsätze und Urkunden in die Zeitschrift aufgenommen werden. Zu Aenderungen ist der Ausschuß nur unter Zustimmung der Einsender befugt. Die Einsender haben ihre Namen dem Ausschuß anzugeben, und werden diese Namen abgedruckt, falls nicht die Einsender ein Anderes wünschen.

§. 14. Zur Aufnahme von Einsendungen in die Zeitschrift ist nicht erforderlich, daß dieselben von Mitgliedern herrühren. Erwi-

derungen haben nur dann Anspruch auf Aufnahme, wenn der Ausschuß sie dem Vereinszwecke entsprechend findet.

§. 15. Die Festsetzung von Honoraren für die Einsendungen, wenn solche beansprucht werden, kann auf Vorschlag des Ausschusses durch den Vorstand erfolgen.

§. 16. In jeder Generalversammlung (§. 2.) erstattet der Vorstand einen Bericht, der sich in der ersten jedes Jahres auch auf die finanzielle Lage des Vereins erstreckt und durch die Rechnung des Schatzmeisters belegt wird. Alle für die Generalversammlung bestimmten Anträge und wissenschaftlichen Vorträge müssen wenigstens drei Wochen vor dem Tage des Zusammentritts dem Präsidenten mitgetheilt werden. An- und Vorträge, die später angebracht werden, können nur auf den Wunsch der Generalversammlung zur Verhandlung kommen.

§. 17. Eine reiche Sammlung von Urkunden und Büchern zusammenzutragen, muß ein Hauptbestreben des Vereins sein. Zur Vermehrung dieser Sammlung aus eigenem Besitze sowohl als durch Erwerb von Nichtmitgliedern möglichst beizutragen, wird darum jedem Mitgliede zur Pflicht gemacht.

III. Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§. 18. Die Mitgliedschaft (§. 3.) wird erworben durch Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede und geht verloren durch Abmeldung bei dem Präsidenten oder Schatzmeister, oder durch den Tod.

§. 19. Männer, die sich durch wissenschaftliche Leistungen, durch Schenkungen oder sonstige Förderung der Vereinszwecke um den Verein besonders verdient machen, können durch die Generalversammlung als Ehrenmitglieder aufgenommen werden. Die Ehrenmitglieder zahlen keinen Beitrag, genießen aber alle Rechte der Mitglieder.

§. 20. Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag (§. 4) in der ersten Jahreshälfte dem Schatzmeister oder seinem Bevollmächtigten portofrei zuzustellen. Unterbleibt solches, so wird dieser Beitrag mittelst Postvorschußes entnommen, und gilt eine darauf folgende Zahlungsverweigerung für Abmeldung (§. 18).

§. 21. Jedes Mitglied hat das Recht auf Btheiligung an der Generalversammlung in Person oder durch Vollmacht, auf unentgeltliche Benutzung der Vereins-Bibliothek, so wie auf ein Exem-

plar des Jahresberichts, und empfängt, insofern es nicht darauf verzichtet, die übrigen Veröffentlichungen zu ermäßigtem Preise, welcher die Hälfte des Ladenpreises und in der Gesamtsumme einen Thaler jährlich nicht übersteigt. Sobald der Verein die Mittel besitzt, werden sämtliche Veröffentlichungen unentgeltlich geliefert.

§. 22. Bei der Benutzung der Vereins-Bibliothek haben die Mitglieder sich nach den vom Archivar zu stellenden Bedingungen zu richten und die Transportkosten zu bestreiten.

§. 23. Jedes Mitglied und Ehrenmitglied erhält ein Aufnahme-Diplom.

IV. Leitung des Vereins.

§. 24. Der Präsident vertritt den Verein nach Außen, beruft und leitet die Generalversammlungen, sowie die Vorstandssitzungen. Der Stellvertreter tritt in Behinderungsfällen für ihn ein. Der Secretär führt das Protokoll und contrasignirt alle Ausfertigungen. Der stellvertretende Secretär ist Custos des ganzen wissenschaftlichen Apparates. Der Schatzmeister besorgt alle die Vereinskasse betreffenden Geschäfte..

§. 25. Neben drei gewählten Mitgliedern sind der Präsident und der Secretär des Vereins geborne Mitglieder des wissenschaftlichen Ausschusses.

§. 26. Der Vorstand versammelt sich regelmäßig ein Mal vor jeder Generalversammlung, um die eingelaufenen Anträge und wissenschaftlichen Vorträge zu ordnen und die Rechnung des Schatzmeisters zu prüfen.

V. Ausübung des Stimmrechts.

§. 27. Bei den Beschlüssen der Generalversammlung (§. 8) gilt einfache Stimmenmehrheit der Anwesenden oder Vertretenen. Zu Statutänderungen gehört aber eine Mehrheit von drei Vierteln unter wenigstens dreißig Stimmen. Ist die Zahl der Stimmen bei der ersten Berathung geringer, so muß die Entscheidung auf die folgende Generalversammlung vertagt werden, welche nochmals berathen und, wenn auch weniger als dreißig Mitglieder anwesend oder vertreten sind, entscheiden wird.

§. 28. Jedes Mitglied kann in der Generalversammlung für sich und seine Vollmachtgeber im Ganzen nicht mehr als zehn Stimmen führen.

VI. Sitz des Vereins.

§. 29. Der Sitz des Vereins ist in Köln. Unter vier Generalversammlungen (§. 9) muß wenigstens eine in Köln und eine in Düsseldorf gehalten werden.

Köln, 13. September 1854.

Vorstand: Präsident: Mooren, Pfarrer in Wachtendonk.
Vizepräsident: von Hagens, Landgerichtsrath in Düsseldorf. Sekretär: Dr. Ennen, in Köln. Archivar: Dr. Krebs, in Köln (Fettenhennen). Schatzmeister: Derselbe. Gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission: Dr. Eckerz, Gymnasialoberlehrer in Köln; Fischbach, Friedensrichter in Bensberg; Dr. Krebs, in Köln.

Schließlich theilt der Vorstand mit, daß folgende Mitglieder in der letzten Generalversammlung sich bereit erklärt haben, zur Erleichterung des Geschäftsganges die Beiträge in Empfang zu nehmen, und dazu (§. 20 der Statuten) bevollmächtigt worden sind, nämlich die Herren: Landgerichtsrath von Hagens für Düsseldorf, Rector Dr. von Essen für Jülich, Gutsbesitzer de Journier-Carlovéze für Wesel, Rheinberg, Alpen und Hörstgen, Gymnasiallehrer Dr. Keussen für Kempen, Pfarrer Mooren für Wachtendonk, Stralen und Wankum, Kaufmann Nettesheim für Geldern, Kaufmann Noever für M.-Glabbach, Director Dr. Rein für Crefeld, Dr. Neumont für Aachen.

Seit Ausgabe des letzten Jahresberichts sind beigetreten:

Arenz, Director der Handelsakademie in Prag.

Aus'm Weerth, Dr. in Bonn.

Bahlmann, Kaplan in Hüls.

Bethmann-Hollweg, von, Geh. Oberregierungsath, ehemaliger Curator der Universität Bonn und außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter, auf Schloß Rheineck.

Blümeling, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Köln.

Braem, Gutsbesitzer in Xanten.

Bröring, Rector in Nees.

Bruckmann, Religionslehrer an der Ritterakademie zu Bedburg.

Bruckmann, Heimr., Dekonom zu Winnekedonk bei Kevelaer.

- Chargé, Gymnasiallehrer in Köln.
 Fersch, Pfarrer in Wahn bei Deutz.
 Fiedler, Dr. Professor in Wesel.
 Frings, Director in Remagen.
 Gietmann, Rector und Curatprieſter in Hüls.
 Grundherwer, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
 Hamels, Vicar in Keyenberg bei Erkelenz.
 Hansen, Steuereinnnehmer in Wankum.
 Herpers, Pfarrer in Rheinbreitbach.
 Heydemann, Dr., Gymnasialoberlehrer in Wesel.
 Janssen, Herrn., Kaufmann in Köln.
 Inhoffen, gräfll. metternichscher Rentmeister auf Schloß Gracht
 bei Brühl.
 Kaltenbach, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Aachen.
 Keuten, Inspector an der Ritterakademie in Bedburg.
 Kog, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
 Krahe, Pfarrer in Kellinghausen.
 Kühl, Dechant und Pfarrer zu Laurenzberg bei Füllich.
 Kütter, Ed., Buchdrucker und Buchhändler in Rheinberg.
 Lemper, Antiquar (Firma Heberle) in Köln.
 Loo, van de, Franz, Dekonom zu Asperden bei Goch.
 Maus, Landgerichtsrath in Bonn.
 Merlo, Christ. Jos., Bureauchef auf dem Oberbürgermeister-
 amt in Köln.
 Milz, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
 Neunerdt, Apotheker in Xanten.
 Noecker, Pfarrer in Dattensfeld Kr. Waldbroel.
 Pic, Richard, in Düren.
 Rippenhausen, Rector in Hünshoven bei Geilenkirchen.
 Ristelhueber, Kaufmann in Köln.
 Rolshoven, Heinr., Gutsbesitzer zu Steinbrech bei Bensberg.
 Rolshoven, Jakob, Rentner in Steinbrech bei Bensberg.
 Runkel, Dr., Redacteur in Düsseldorf.
 Saedt, Generaladvocat am Rhein. Appellhof in Köln.
 Schaumburg, von, Oberst a. D. in Düsseldorf.
 Schaffrath, Pfarrer und Domherr in Köln.
 Scholl, Jos., Rentner zu Hürt Kr. Köln.
 Schroers, Kaplan in Dülken.

Stah, Advocatanwalt in Aachen.
 Surmann, Kreisgerichtsrath in Essen.
 Thier, Obersecretär des Landgerichts zu Düsseldorf.
 Zoegel, Dr., Director der Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft
 in Mülheim an der Ruhr.
 Urselmans, Pfarrer in Birten bei Kantén.
 Vliet, vom, Sekretär in St. Vith Kr. Malmedy.
 Wolff-Metternich, Freiherr Clemens von, Regierungspräsident
 a. D., zu Wehrden bei Hörter.

Seit Ausgabe des letzten Jahresberichts sind ausgeschieden:

Dürnagel, Pfarrer in Stoßheim. †
 Hammerstein, Dr., Rector in Crefeld. †
 Raffelsieper, Notar in Elberfeld. †
 Scheck, Dr., Gymnasiallehrer in Köln.
 Schmitz, Anton, Geh. Justizrath in Köln. †
 Steegmann, Pfarrer in Issun.
 Steinwehr, Major a. D. in Neuß.
 Sticker, Pfarrer und Schulpfleger in Kaldenkirchen. †
 Weihe, Herm., Kaufmann in Köln.

Rechnungsablage.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1857.

Einnahme.

	Th.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand am 1. Januar 1857	65	23	2
Eingegangene Jahresbeiträge	230	—	—
Für die Annalen	44	10	—
Summa . . .	340	3	2

Ausgabe.

Porto der Correspondenz	20	14	10
Kosten für acht Zeitungsanzeigen	11	10	6
Honorar für das IV. Heft der Annalen und rückstän- diges für frühere	78	21	3
Druckkosten des IV. Heftes der Annalen	155	10	—
Versendungskosten nebst Packmaterial	7	14	—
Zu übertragen . . .	273	10	7

	Transport . . .	Thl.	Sgr.	Ag.
		273	10	7
Rückständige Rechnung für Einbände einiger Exemplare				
für hochstehende Personen		3	13	—
Zeitschrift des Gesamtvereins für Deutschland		1	14	—
Für die Bibliothek und das Archiv		24	20	—
Vertheilung der Hefte und Einkassiren der Beiträge		2	3	6
	Summa . . .	305	1	1
Bleibt Kassenbestand am 31. Dezember 1857		35	2	1

Verzeichniß der Geschenke.

Von Herrn Landgerichtsrath von Hagens in Düsseldorf:

- 1.) Franz Otto. Nekrolog. Düsseldorf 1857.
- 2.) Gesta Trevirorum. Ed. Wytttenbach et Müller. III Voll.
- 3.) Eine Urkunde vom Jahre 1235, das Kloster Grienberg betreffend.

Von Herrn Director Dr. Hein in Grefeld dessen Schrift:

Die römischen Stationsorte und Straßen zwischen Colonia Agrippina und Burginatum und ihre noch nicht veröffentlichten Alterthümer. Grefeld 1857.

Von Herrn Dr. Berggrath in Goch:

Akademische Beiträge zur Sülch- und Bergischen Geschichte, von Kremer. I. Band. 1769.

Von Herrn Bürgermeister Duben in Hörstgen:

- 1.) Auxilia historica oder Histor. Behülff und Bequemer Unterricht von denen dazu erforderlichen Wissenschaften. III. Thl. Regensburg 1746.
- 2.) Strubens Nebenstunden. I. und IV. Theil. Hannover 1755.
- 3.) Gauhens Adelslexikon. 2 Thle. Leipzig 1740.
- 4.) Der lustigen Schaubühne vielerhand Curiositäten. II. Thl. Nürnberg 1679.
- 5.) Entstehung und Einweihungsgeschichte der Kurkölnischen Universität zu Bonn. Bonn 1786.

Von Herrn Seminardirector Professor Kehrein in Montabaur dessen:

Grammatik der deutschen Sprache des 15. bis 17. Jahrh. 3 Bände. Leipzig 1856.

- Von Herrn Professor Dr. Braun in Bonn dessen Schrift:
 Der Wüstenoder Leopard, ein röm. Cohortenzeichen. 1857:
 Vom Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande dessen:
 Jahrbücher XXIV. 12. Jahrg. 2.
 Vom histor. Verein für das württembergische Franken dessen:
 Zeitschrift u. s. w. IV. Band 1. Heft.
 Vom histor. Verein für Niedersachsen dessen:
 1.) Zwanzigste Nachricht u. s. w. 1857.
 2.) Zeitschrift u. s. w. Jahrg. 1854 und 1855. Vom Jahrg.
 1856 erste Abtheilung.
 Von dem Voigtländischen Alterthumsforschenden Verein dessen:
 1.) Jahresbericht 13—27 incl. (1838—52), 29—33 incl.
 (1852, 53 und 55)
 2.) Variscia. Mittheilungen aus dem Archiv des Vereins. 3
 Lieferung 1834.
 Vom Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg dessen:
 Codex diplom. XIII. Band. 1857.
 Vom Verein für Nassauische Alterthumsk. und Geschichtsfor-
 schung dessen:
 Denkmäler aus Nassau. 2. Heft. Die Abtei Eberbach I.
 Lieferung. Das Refectorium.
 2.) Diplomatische Gesch. der Abtei Eberbach. II. Band 1 Heft.
 Von der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des
 Oesterlandes deren:
 Mittheilungen u. s. w. IV. Band. 3. Heft. 1856.
 Von der „Société de l'histoire et des beaux arts de la
 Flandre maritime de France zu Bergues deren:
 Memoires Vol. I, 1857.

